

Freitag, 20.11.2020 – 5. Schritt: Versöhnung

„Mit Schuldgefühlen musst du leben“ - das erkennen viele von uns, wenn ein Mensch gestorben ist. Was hätte man den Verstorbenen alles noch sagen wollen, was hat man viel zu selten gesagt oder getan? Aber jetzt ist es zu spät, jetzt kann man nichts mehr daran ändern. Und so lernt man schmerzhaft: *Wenn du etwas versäumt hast, dann musst du mit der Reue leben und mit diesen blöden Schuldgefühlen, die immer wieder hochkommen.*

Tod und Schuldgefühle hängen ganz oft ganz eng zusammen.

„Gottes Hauptberuf ist Versöhnung“ -

das ist die wichtigste Botschaft des Evangeliums. Nichts blockiert uns so sehr wie Schuld, nichts hält uns so sehr vom Leben ab. Deshalb ist die allerwichtigste Erkenntnis, die man im Glauben haben kann, dass Gott ein Gott der Gnade und der Versöhnung ist, und das ich diese Versöhnung brauche (bei den „5 großen Schritten im Glauben“ ist dies der erste, größte und wichtigste). Wir können vor Gott und einem Menschen, dem wir vertrauen, aussprechen, was uns belastet und was wir mit uns herumtragen. Wir können alles in Gottes Hand legen und Versöhnung erfahren.

Samstag, 21.11.2020 – 6. Schritt: Öffne dein Herz für Christus!

„Wenn dich ein Verlust tief getroffen hat, dann bau eine Mauer um dich auf“ - das ist eine verbreitete und sehr verständliche Reaktion. Als der Opa von Max gestorben war, merkte er, wie verletzt er ist. Enge Beziehungen machen verletzlich. Wenn du das vermeiden willst, lasse lieber niemanden mehr so ganz an dich heran.

Man braucht eine starke Hoffnung, um hier anders reagieren zu können. Man braucht ein Vertrauen darauf, dass man nicht alleine ist: weder im Leben, noch im Tod; weder im Leiden, noch im Glück.

Man braucht eine starke Mitte im eigenen Herzen.

Viele Christen machen diese Erfahrung: Wenn man Gottes Gnade erlebt hat, wenn man seine Liebe spürt und sich darauf verlässt, dann wird Christus plötzlich zur Mitte des Lebens.

Viele Menschen sagen: Das Wichtigste im Leben sind Freunde und die Familie. Sie sind auch wichtig. Aber es kann immer sein, dass du sie verlierst.

Das Zentrum meines Lebens, die Mitte, die mich hält - ist daher ganz alleine Christus. **„Öffne dein Herz für Christus“** ist deshalb ein wichtiger Schritt in der Trauer.

Am kommenden Sonntag (22.11.) feiern wir einen „Klassiker-Gottesdienst“.

Dann ist **Ewigkeitssonntag** und wir Gedenken unserer Verstorbenen.

Es predigt dann Burkhard Senf.

Zu diesem Gottesdienst müssen Sie sich **anmelden**, wenn Sie dabei sein wollen. (Anmeldungen bitte bis Di., 17.11., über unser Gemeinde-Büro).

Parallel dazu treffen sich die **ApostelKids** im Kindergottesdienst.

Den nächsten Punkt-Gottesdienst und den nächsten „schatzinsel KINDER.GOTTES.DIENST“ feiern wir in zwei Wochen, am 1. Advent (29.11.2020)

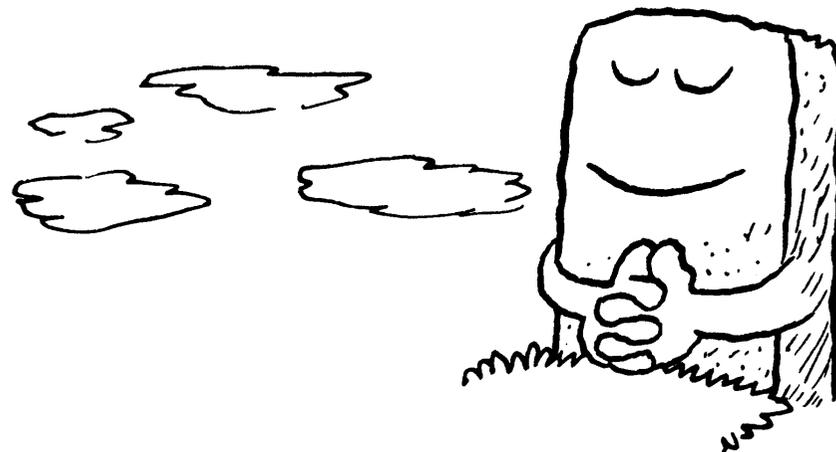
Gottesdienst am 15. November 2020

Andachten für jeden Tag der Woche

Thema des Gottesdienstes: „Manchmal kommt der Tod ganz nahe - vom Umgang mit Tod, Trauer und dem Leben“
(von Claus Scheffler)



Die Predigt:
Wie trauern wir eigentlich?



In dieser Predigt geht es darum, wie wir mit unserer Trauer umgehen. Dabei stelle ich sechs Schritte vor, die zum „normalen“ Trauerprozess in unserer Gesellschaft gehören.

Diesen sechs üblichen Schritten stelle ich sechs andere gegenüber, wie in der Bibel finden können. Den Trauerprozesse sind grundlegend in unserem Leben, wir alle müssen immer wieder mit Trauer umgehen. Aus diesem Grunde setzt sich auch die Bibel damit auseinander.

Ich habe jeden der folgenden sechs Tage, zu denen ich diese Andachten geschrieben habe, einem der Schritte im Trauerprozess gewidmet.

Paulus schreibt: „Trauert nicht wie die anderen, die ohne Hoffnung sind“ (1. Thessalonicher 4, 13)

Montag, 16.11.2020 – 1. Schritt: Weine

„Begrabe deine Gefühle“ - das ist der erste Schritt im Trauerprozess, den wir in unserer Gesellschaft lernen. *Sei nicht traurig, wir kriegen das schon wieder hin.* Eltern können es nicht leicht ertragen, wenn ihre Kinder trauern. Also trösten sie sie - mit dem Ziel, dass das Kind nicht mehr weint. *Es wird schon wieder.* Oder: *All das hat ja auch seine guten Seiten.*

Die Folge ist, dass man den Zugang zu seinen eigenen Gefühlen verliert. Dass man Trauern als Schwäche ansieht, die man gerne verbirgt.

„Weine. Spüre deiner Trauer nach. Und lass dir Zeit dabei!“ -

die Bibel ermutigt dazu, genau das Gegenteil zu tun. Die Psalmen sind voll davon, dass Menschen ihre Trauer, ihre Wut, ihre Enttäuschung und ihren Schmerz immer wieder vor Gott ausbreiten. Sie schreien ihn dabei an. Und es ist ihnen egal, ob andere damit umgehen können oder nicht. Wenn man aus den Psalmen eine Lehre ziehen müsste, dann hieße sie: Fühle deine Gefühle und drücke sie aus! Unterdrücke sie nicht, leugne sie nicht und schwäche sie nicht ab.

Denn genau das ist wichtig für die Heilung unserer Seele!



Eine Frau aus unserer Gemeinde, die sehr früh mit dem Tod umgehen musste, sagte: *Ich fand es sehr wertvoll, wenn Menschen es aushalten konnten, dass ich traurig bin, und mich nicht gleich trösten wollten“.*

Dienstag, 17.11.2020 – 2. Schritt: Lass dir Zeit

„Ersetze deine Verluste“ - das ist der zweite Schritt im verbreiteten gesellschaftlichen Trauerprozess. Er hängt eng mit dem ersten zusammen. *Sei nicht traurig, wir kaufen dir einen neuen Hund,* sagten die Eltern von Max, als sein geliebter Hund gestorben war. *Sei nicht traurig, es gibt noch viele andere tolle Mädchen,* sagten sie, als seine Freundin ihn verlassen hatte.

Begrabe deine Gefühle und ersetze deine Verluste. Das sind die grundlegenden ersten Schritte, wenn wir Trauer bearbeiten müssen. Das lernen wir sehr schnell.

„Lass deiner Seele Zeit“ -

die Bibel sagt wieder das Gegenteil: Ersetze deinen Verlust nicht einfach. Bleibe lang genug bei deiner Trauer, um zuzulassen, dass deiner Seele klar wird, was dein Verlust bedeutet.

Gott führt uns dahin, zu unserem Schmerz zu stehen. Wir sollen der Versuchung widerstehen, die Seite einfach umzublättern und davonzurennen.

Denn sonst wird uns unser Schmerz verfolgen.

Manche von uns brauchen lange, um Verlust, Schmerz und Schuldzusammenhänge verarbeiten zu können

Allerdings gibt es hier eine Gefahr: Es kann sein, dass man in seinem Schmerz versinkt und nicht mehr herauskommt. Das passiert vor allem, wenn man sich ganz zurückzieht und auf Dauer alleine trauert.

Mittwoch, 18.11.2020 – 3. Schritt: Bleibe nicht alleine!

„Trauere alleine“ - als der Opa von Max gestorben war, wollte er mit seiner Mutter darüber reden. Aber die war sehr traurig, und der Vater sagte: *Lass sie in Ruhe Max. Sie muss jetzt alleine sein.*

Und so lernte Max einen weiteren wichtigen Schritt im Trauerprozess.

„Bleibe nicht alleine“

kann man dagegen in der Bibel lesen. Als Jesus wirklich traurig war, kurz vor der Kreuzigung im Garten Gethsemane, da nahm er seine besten Freunde mit: Petrus, Jakobus und Johannes. Er wollte nicht alleine trauern, um nicht in der Trauer zu versinken.

Wenn man trauert, braucht man allerdings Freunde, die die Trauer auch aushalten können. *Kopf hoch, es wird schon wieder* - so ein Spruch hilft da nicht. Auch der Satz, dass es dem Verstorbenen jetzt bestimmt besser gehe, ist eher ein Ausweichen.

Manchmal ist es einfach nur wichtig, wenn Menschen da sind, die man lieb hat, in deren Nähe man sich aufgehoben fühlt, die die Trauer aushalten können und mit denen man weinen kann.

Donnerstag, 19.11.2020 – 4. Schritt: Warte auf den Heiligen Geist!

„Die Zeit heilt alle Wunden“ - als der Opa von Max gestorben war, spürte er eine Einsamkeit, die er noch nie erfahren hatte. Er hatte so viel mit dem Opa zusammen gemacht. Da sagte sein Vater: *Max, lass dir Zeit. Zeit heilt alle Wunden, ganz von selbst. Irgendwann wird der Schmerz aufhören.*

Das habe ich auch schon oft gehört: Man muss nur warten. Es wird schon wieder. Aber stimmt das?

Der Schmerz lässt tatsächlich oft nach einiger Zeit nach. Aber er ist dann nicht geheilt. Wenn man etwas einfach nur *aussitzt*, kommt es oft in den Momenten wieder hoch, in denen man es am allerwenigsten gebrauchen kann.

„Der Heilige Geist heilt Wunden“

ist dagegen die Botschaft der Bibel Er kann die Wunden unseres Herzens heilen. Er wird deshalb von Jesus auch *der Tröster* genannt.

Nach einem tragischen Verlust wird keiner von uns mehr so sein wie vorher. Aber Gott verspricht uns, dass er unsere Herzen heilt, wenn wir uns ihm anvertrauen.

Wir können ihm unser Leid klagen - und darum bitten, dass er uns in dieser schweren Zeit zur Seite steht und so langsam unser Herz heilt.

